

## 26.05.2024 Kleine Anstandsfibel: Was sich gehört im Straßenverkehr

Mobilität ist ein unabdingbarer Bestandteil menschlichen Lebens. Leider haben viele Leute im Laufe der Zeit den moralischen Kompass in Bezug auf die Art und Weise ihrer Fortbewegung verloren. Sie wissen einfach nicht, was sich für ein gedeihliches Miteinander gehört. Hier ein paar Anregungen zum Nachdenken, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

- Fußgänger gehören auf den Gehsteig, dafür sind die da, wie der Name schon sagt.
- Radfahrer gehören auf die Straße. Fußgänger und Radfahrer vertragen sich nicht.
- E-Bikes gehören eingebremst auf 20 km/h. Wem das zu wenig ist, soll sich halt ein S-Pedelec bis 45 km/h anschaffen.
- E-Scooter gehören verboten, ohne Wenn und Aber.
- Kleine, leichte Automobile gehören massiv gefördert.
- Elektroautos gehören auf den Index. Wenn sie sich nicht von selbst abschaffen (hoffentlich).
- Große SUVs mit mehr als 2 Tonnen gehören geächtet.
- SUVs gehören generell raus aus der Stadt. Wohin? In den Orkus.
- Light-Trucks gehören geschwindigkeitsbegrenzt auf 100 km/h, ebenso wie Lieferwägen.
- Fahrzeuge mit mehr als 100 PS gehören drastisch besteuert, mit 10 € für jedes PS oberhalb von 100.
- Poser gehören mit Führerscheinentzug für 1 Jahr bestraft.
- Teilnehmer an Straßenrennen gehören in den Knast.
- Parken, egal wo, gehört empfindlich verteuert. GPS macht's möglich.
- Wohnmobile gehören auf Campingplätze, auf spezielle Abstellflächen oder auf privates Gelände. Sie gehören **nicht** auf Parkplätze für PKWs, schon gar nicht auf Längsparkplätze am Straßenrand.
- Motorräder gehören regelmäßig auf verbotene Schalldämpfer überprüft.
- Ortschaften gehören generell zu Tempo-30 Zonen erklärt. Abweichungen durch Beschilderung.
- Über 80-jährige gehören jährlich auf Fahrtauglichkeit überprüft.
- Schaltbare Bypass-Schalldämpfer gehören aus dem Verkehr gezogen.
- Musikanlagen gehören generell auf 50 dB reduziert, bei offenem Fenster oder Dach automatisch auf 40 dB.
- Laute Stollenreifen gehören auf den Müll.

Die Straßen sind voll, die Parkplätze sogar übervoll. Politiker und Medienschaffende schwadronieren von der Verkehrswende, nur konkrete Vorschläge wie sie zu erreichen sei, sucht man vergebens. Vielleicht wäre ein Ansatz, die Fortbewegungsmittel in ihrer Sozialverträglichkeit zu bewerten und entsprechend zu besteuern. Dazu gehört neben der Umweltverträglichkeit auch die Auswirkung auf den Blutdruck der übrigen Verkehrsteilnehmer.

**Die soziale Gerechtigkeit ist die Bewährungsprobe für Demokratie.**